

Bildungsurlaub

Weitere Infos unter Tel. 42841–1493. Wir bitten um frühzeitige Anmeldung und laden Sie dann zu einem Vorbereitungstreffen ein. Eine gemeinsame Anreise zu den Bildungsurlauben ist möglich.

Die israelische Gesellschaft und die Shoah

Die Shoah ist in der kollektiven Erinnerung der israelischen Gesellschaft heute einer der wichtigsten identitätsstiftenden Faktoren. Zunächst schwiegen die Überlebenden; was sie in den Konzentrationslagern erlebt hatten, schien nicht zum zionistischen Aufbauwillen für einen jüdischen Staat und die Vorstellungen bewaffneten Widerstandes gegen die Nationalsozialisten zu passen. Insbesondere im Eichmann-Prozess 1961 brachten die Zeugenaussagen der Überlebenden ihre Erfahrungen in die Öffentlichkeit. Endgültig mit den Kriegen von 1967 und 1973 veränderte sich die Wahrnehmung der Shoah: Die Formen des Gedenkens sind in Israel so breit gefächert wie nirgendwo anders. Wir werden Gespräche führen, Filme schauen und vor allem Orte besuchen, die in der israelischen Erinnerungskultur von großer Bedeutung waren und sind, z. B. Yad Vashem, Beit Theresienstadt, ein Kibbuz, die Massada, Mount Herzl mit dem Nationalfriedhof u.a. Die Gedenktage Yom HaShoah und Yom HaZirakon bilden die Klammer für die inhaltliche Ausrichtung des Bildungsurlaubes. Englischkenntnisse sind von Vorteil. **3390MMK01, Ute Wrocklage, 16.4.-22.4.15, 175 € zuzügl. Reise- und Programmkosten**

Shalom und Marhaba Israel

In keinem Land der Welt liegen die Gegensätze und Kontraste so eng nebeneinander wie in Israel. Die Zeitschichten von der biblischen bis zur heutigen Zeit sind als Ausgrabungen konkret und in einer lebendigen Kultur des relativ jungen Landes direkt erlebbar. Wüste wechselt mit Zitronenhainen oder Weinbergen, wunderbare Sandstrände am Mittelmeer und das schrumpfende Tote Meer. Die vielen hier zusammenlebenden Nationen prägen das Bild ebenso wie die drei großen Religionen Judentum, Christentum und der Islam, die hier ihren Ursprung haben. Der israelisch-palästinensische Konflikt hat seinen sichtbaren Ausdruck in einer kilometerlangen Mauer gefunden, aber auch in Projekten der Versöhnung. Diese Vielfalt der Geschichte, Landschaft und Kultur wollen wir vor Ort erkunden durch Museumsbesuche wie durch persönliche Gespräche mit den Menschen. Stationen der Reise werden sein: Tel Aviv, Jerusalem, Bethlehem, Haifa, Akko, Nazareth, Jenin, Nablus, Ramallah, Massada und das Tote Meer, die Shoah- Gedenkstätte Yad Vashem und ein Kibbuz. Englischkenntnisse sind von Vorteil. **3390MMK02, Ute Wrocklage, 4.5.-15.5.15, 220€ zuzügl. Reise- und Programmkosten**

Prag, eine Partnerstadt von Hamburg

Prag an der Moldau – eine der schönsten Städte Europas, gepriesen als „Perle unter den Städten“, als „Goldene Stadt“, „Mutter aller Städte“ oder „Rom des Nordens“; die Stadt des Prager Frühlings von 1968 und der „samtenen Revolution“ von 1989. Von der mehr als tausendjährigen Geschichte der Stadt wie auch der bedeutendsten und ältesten jüdischen Gemeinde des Abendlandes zeugen im historischen Stadtkern viele Baudenkmäler. Prag ist auch die Stadt Franz Kafkas, Egon Erwin Kischs, Vaclav Havels, sie

war Zufluchtsort vieler aus NS-Deutschland politisch Verfolgter. Nicht weit entfernt erinnern zwei Gedenkstätten an Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus: In der alten Garnisonstadt und Festung Terezin (Theresienstadt) wurde ein Ghetto eingerichtet, das kleine Dorf Lidice als Vergeltung für das Attentat auf Reinhard Heydrich dem Erdboden gleichgemacht. Diese vielfältige Geschichte wollen wir vor Ort erkunden. **3390MMK03, Ute Wrocklage, 22.-26.6.15, 125 € zuzügl. Reise- und Programmkosten**

Krakau – Auschwitz

In Krakau unternehmen wir eine Annäherung an die Geschichte unseres Nachbarlandes und seiner Kultur. Die Stadt selbst, das „Florenz des Nordens“, war Jahrhunderte lang Hauptstadt und Sitz der polnischen Könige. Viele Orte zeugen von ihrer langen kulturellen Tradition: das Renaissance-Königsschloss auf dem Wawelhügel, die gotische Marienbasilika, die Tuchhallen mit ihren historischen Krämerbuden, Stadtteile wie Kazimierz (früher eine selbstständige jüdische Stadt) oder Nowa Huta, mit seiner Architektur im Stil des „sozialistischen Realismus“ bereits fester Bestandteil des Krakauer Stadtbildes. Nicht weit von Krakau entfernt erinnert das Museum Auschwitz-Birkenau an Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus. An zwei Tagen werden wir dort mit der Geschichte des Konzentrations- und Vernichtungslagers befasst sein.

3390MMK04, Ute Wrocklage, 7.9.-11.9.15, 125 € zuzügl. Reise- und Programmkosten

Exkursion: Das jüdische Berlin

Am Freitagabend nehmen wir in einer der sieben Berliner Synagogen am Gottesdienst teil und danach an einem traditionellen Schabbatmahl. Im Jüdischen Museum werden wir durch die Ausstellung zur deutsch-jüdischen Geschichte geführt. Außerdem begeben wir uns auf Spurensuche im ehemaligen Scheunenviertel, früher Wohnort der jüdischen Migranten aus dem Osten, heute ein „In-Viertel“. Natürlich besichtigen wir auch das Holocaustdenkmal. In Kooperation mit der VHS Wedel

3301MMK00, Michael Grill, 24.4.-26.4.15, 39 € zuzügl. Reise- und Programmkosten, gemeinsame Unterbringung in einem preiswerten Hotel ist möglich, weitere Infos unter www.michael-grill.de

Israel

Israelisches Kino der Gegenwart – ein Schnupperseminar

An drei Terminen werden wir uns – nach einer kurzen Einführung – drei aktuelle israelische Filme anschauen, die es aller Voraussicht nach und in absehbarer Zeit (wenn überhaupt) wohl nicht in die deutschen Kinos schaffen werden. Was rein gar nichts mit ihrer Qualität, viel hingegen mit der deutschen Kinolandschaft und vielleicht auch unseren Erwartungen an Filme aus Israel zu tun hat. Es sind drei sehr unterschiedliche Filme, zwei aus dem letzten Jahr und ein schon ein wenig älterer: „Karov la-bayt“ von Dalia Hager und Vidi Bilu aus dem Jahre 2005, „Osher atuf bi-smicha“ von Yossi Artzi und „Rock ba-Kassba“ von Yariv Horowitz, beide aus 2013. Sie werden in Originalfassung mit englischen Untertiteln gezeigt.

3301MMK10, Markus Lemke, do. 26.2., 26.3., 30.4.15, 19–21.15 Uhr, 20 € Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35

Jiddisch

Jiddische Kultur für Interessierte ohne Jiddischkenntnisse

„Jiddisch ... hat noch lange nicht sein letztes Wort gesprochen. Es hält Schätze bereit, die für die Allgemeinheit noch im Verborgenen liegen.“ Dieses Zitat aus I. B. Singers Nobelpreisrede von 1978 ist nach wie vor gültig, was u. a. auch auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass heutzutage nur wenige den Schlüssel zur „jiddischen Schatztruhe“ besitzen: das jiddische bzw. hebräische Alphabet. Der Kurs möchte Menschen ohne entsprechende Kenntnisse Gelegenheit geben, mehr über diese reiche und faszinierende Kultur zu erfahren, die auch heute noch leibt und lebt. Jeder der vier Kursabende wird einem besonderen Themenschwerpunkt gewidmet sein, darunter die abenteuerliche Geschichte der jiddischen Sprache und ihrer Kultur; jiddische kulturelle Strömungen in Osteuropa und das Phänomen I. B. Singer; die jiddische Kultur in Israel, jiddische Sprichwörter, Redensarten, Lieder, Fabeln, Miniaturen. Sie erhalten informative Materialien zu den einzelnen Themenschwerpunkten sowie jiddische Texte in Übersetzung und/oder lateinischer Umschrift. Film- und Tonaufnahmen ergänzen das Materialspektrum.

3300MMK90, Dorothea Greve, di. 19–21.15 Uhr, 4 Term. ab 16.9.14, 26 €, Materialkostenbeitrag ca. 5 €.

Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35

Jiddische Literatur und Publizistik

Die Welten des I.B. Singer

Der Literatur-Nobelpreisträger Isaac Bashevis Singer (1904–1991) gilt als einer der bedeutendsten Erzähler jiddischer Sprache. Aufgewachsen in der traditionellen Welt des polnischen Judentums emigrierte er 1935 in die USA, wo er zunächst in New York, später in Miami lebte. Singers frühere Werke schildern ausschließlich das Milieu des ihm vertrauten osteuropäischen Judentums und die Welt des Chassidismus. Ende der 1960er Jahre begann er das Schicksal der nach Amerika ausgewanderten polnischen Juden zu beschreiben. In diesem Jahr wäre I. B. Singer 110 Jahre alt geworden – Anlass genug, wieder einmal in seine fiktionalen Welten einzutauchen. Die jiddischen Texte sowie Glossare und/oder Übersetzungen dazu werden bereit gestellt. Darüber hinaus werden wir uns von Zeit zu Zeit auch mit kontrovers diskutierten Themen aus der jiddischen Presse befassen. Jiddischkenntnisse erforderlich.

3300MMK95, Dorothea Greve, mi. 19–21.15 Uhr, 14 Term. ab 17.9.14, 88 €, Materialkostenbeitrag 8 €, Forts. ab 11.2.15

Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35

Sprachkurse

Kursort: Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35

Bildungsurlaub: Hebräisch Eingangsstufe A1.1

6311MMK54, Smadar Raveh-Klemke, 6.-10.7.15, 9.30–16 Uhr, 151 €

Hebräisch Eingangsstufe A1.1

6311MMK07, Ron Yissar, ab 19.11.14 14x mi. 19.30–21 Uhr, 101 €

Hebräisch Eingangsstufe A1.2

6312MMK02, Markus Lemke, ab 11.2.15 14x mi. 19.30–21 Uhr, 101 €

6312MMK04, Ron Yissar, ab 1.4.15 14x mi. 19.30–21 Uhr, 101 €

Hebräisch Eingangsstufe A1.3

6313MMK03, Ron Yissar, ab 24.9.14 14x mi. 17.45–19.15 Uhr, 101 €

6313MMK05, Smadar Raveh-Klemke, ab 24.9.14 14x mi. 17.45–19.15 Uhr, 101 €

Hebräisch Eingangsstufe A1.4

6314MMK04, Ron Yissar, ab 11.2.15 14x mi. 17.45–19.15 Uhr, 101 €

6314MMK07, Smadar Raveh-Klemke, ab 11.2.15 14x mi. 17.45–19.15 Uhr, 101 €

Hebräisch Grundstufe A2.1

6321MMK10, Markus Lemke, ab 23.9.14 14x di. 19.30–21 Uhr, 101 €

Hebräisch Grundstufe A2.2

6322MMK14, Markus Lemke, ab 10.2.15 14x di. 19.30–21 Uhr, 101 €

Hebräisch Grundstufe A2.4

6324MMK12, Smadar Raveh-Klemke, ab 24.9.14 14x mi. 19.30–21 Uhr, 101 €

Hebräisch Mittelstufe B1.1

6331MMK14, Smadar Raveh-Klemke, ab 11.2.15 14x mi. 19.30–21 Uhr, 101 €

Hebräisch Mittelstufe B1.4

6334MMK12, Markus Lemke, ab 22.9.14 14x mo. 19.15–20.45 Uhr, 101 €

Hebräisch Mittelstufe B1.5

6335MMK10, Markus Lemke, ab 9.2.15 14x mo. 19.15–20.45 Uhr, 101 €

Hebräisch Aufbaustufe B2.1

6341MMK04, Smadar Raveh-Klemke, ab 23.9.14 14x di. 18–19.30 Uhr, 101 € (Forts. ab 10.2.15)

6341MMK06, Markus Lemke, ab 24.9.14 14x mi. 17.45–19.15 Uhr, 139 € (Kleingruppe: 8–11 Teilnehmer/innen, Forts. ab 11.2.15)

Jiddisch Schnupperkurs

6680MMK02, Dorothea Greve, Fr., 21.11.14, 17.30–21.30 Uhr, 19 €

Jiddisch A1 Eingangsstufe 1 (Anfänger)

6681MMK31, Dorothea Greve, Fr., 16.1.15, 17.30–21.30; So., 18.1.15, 11.15–18.15; Fr., 23.1.15, 17.30–21.30; So., 25.1.15, 11.15–18.15; 89 €

Dr. Alberto Jonas-Haus

Das Gebäude Karolinenstraße 35 ist nach dem letzten Schulleiter der Israelitischen Töcherschule benannt. Dr. Alberto Jonas, geb. 19.2.1889, lehrte hier 1924–1942. Er wurde nach Theresienstadt deportiert und starb dort am 29.8.1942. Heute ist im Dr. Alberto Jonas-Haus eine Gedenk- und Bildungsstätte zur jüdischen Geschichte eingerichtet, die von der Hamburger Volkshochschule getragen wird. Eine Dauerausstellung veranschaulicht das ehemalige jüdische Schulleben am Grindel

So erreichen Sie uns:

Gedenk- und Bildungsstätte

Israelitische Töcherschule

Dr. Alberto Jonas-Haus

Leitung: Dr. Erika Hirsch
Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg
Tel.: 428 41–1493
Fax: 428 41–2854
E-Mail: E.Hirsch@vhs-hamburg.de
Tel. Sprechzeiten di. 12–13.30 Uhr
und do. 14–15.30 Uhr

Ausstellung zum ehemaligen jüdischen Schulleben am Grindel

Öffnungszeiten: donnerstags von 14–18 Uhr
Führungen für Schulklassen und andere interessierte Gruppen auch zu anderen Zeiten nach Absprache (für Schulklassen entgeltfrei)

VHS-Zentrum Mitte

Schanzenstraße 75, 20357 Hamburg
Tel.: 428 41–2752
Hotline: 428 41 4284
Fax: 428 41–3362
E-Mail: Mitte@vhs-hamburg.de

Unser Gesamtangebot finden Sie unter:
www.vhs-hamburg.de



Programm 14/15

Gedenk- und Bildungsstätte
Israelitische Töcherschule
Dr. Alberto Jonas-Haus
www.vhs-hamburg.de



Gedenkort

Israelitische Töchter Schule

Tag des offenen Denkmals

Die Israelitische Töchter Schule, 1884 gegründet, war eine von vier jüdischen Schulen in Hamburg. Es wurde die letzte im Nationalsozialismus, bis 1942 hielt man den Unterricht aufrecht.

13 und 14 Uhr: Führungen durch die Dauerausstellung über das jüdische Schulleben in Hamburg, 15 Uhr: Die ehemalige Schülerin Steffi Wittenberg berichtet aus ihrem Leben.

So., 14.9.14, 13–16 Uhr, kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich,

Steffi Wittenberg: geb. 1926, im Dezember 1939 nach Uruguay emigriert; später engagierte sie sich mit ihrem Mann in Houston/Texas für die Rechte der afroamerikanischen Bevölkerung und geriet in die politischen Mühlen der McCarthy-Ära. Seit 1951 lebt sie wieder in Hamburg. Wir vermitteln auch zu anderen Terminen Gesprächs-runden mit ihr. **Rufen Sie an: 42841-1493**

Thalia mobil: Das ist Esther

Ein Theaterstück von Christiane Richers am historisch authentischen Ort: Esther Bauer lebt heute in New York. Sie ist ehemalige Schülerin der Israelitischen Töchter Schule, Tochter des letzten Schulleiters Dr. Alberto Jonas, Auschwitzüberlebende. Das Stück erzählt aus der Perspektive der siebzehnjährigen Mary Ann, die ihre Großmutter zu Vorträgen in Hamburger Schulen begleitet: „Hi ... ihr wartet auf Esther, nicht wahr? Ja also ich bin die Enkelin. Esther schickt mich. Sie ist noch im Krankenzimmer. Als wir vorhin hier ankamen, war ihr schon schwindelig. Wir warten noch etwas, vielleicht kommt sie ja noch ...“ Sie erzählt von Esther und von sich, blättert Bruchstücke der Erinnerung auf. In ihrem Gepäck: Fotos und O-Töne, die ihre Großmutter zeigen, Geschichten von und um Esther Bauer. Regie: Katja Langenbach. Neu eingerichtet von Herbert Enge und Christina Fritsch. Es spielt Florentine Weihe.

15.9., 6.10., 17.11., 8.12.14 und 23.3., 13.4., 4.5., 8.6.15 jew. 19 Uhr 19.9., 21.11. 12.12.14 und 27.3., 17.4., 29.5., 19.6.15 jew. 9.30 und 11.30 Uhr (für Schulklassen)

Karten nur über Tageskasse Thalia Theater 040 32814444 theaterkasse@thalia.de

„Meine liebe Ursetl“ – getanzte Zeitspuren

„Mein Projekt ist eine Tanzinstallation, die einem kleinen Publikum die Welt meiner Großmutter erschließen soll“, sagt Hanna Schwadron, experimentelle Choreografin und Tänzerin in Florida. Die Enkelin einer ehemaligen Schülerin der Israelitischen Töchter Schule lässt sich inspirieren von dem, was sie in der heutigen Ausstellung über das jüdische Schulleben vorfindet: Fotos, Briefe, den historischen Naturkunderaum. Die Performance in der Ausstellung wird ergänzt um eine Lesung von Texten zum jüdischen Schulalltag in der NS-Zeit. In Kooperation mit der Ida Ehre Schule **3300MMK45, Do., 28.5.15, 18–20.15 Uhr, 9 € (vor Ort zu entrichten), Anmeldung erforderlich, Tel. 42841-1493**



HANNA SCHWADRON UND DIE BRIEFE DER MÄDCHEN 1938/39: „DU KANNST DIR GAR NICHT VORSTELLEN, WAS FÜR EIN ZUSTAND IN DER SCHULE HERRSCHT. JEDEN TAG GEHT JEMAND AB ...“ SCHRIEB IHRE GROSSMUTTER URSEL LIEVENDAG. DER FAMILIE GELANG NOCH 1941 DIE FLUCHT NACH SHANGHAI.

„Ich male, was mich bewegt“ – Erinnerung an Flora und Rudi Neumann

Flora Neumann, ehemalige Schülerin der Israelitischen Töchter Schule, politische Aktivistin bei den jüdischen Jungarbeitern, Widerstandskämpferin, Auschwitzüberlebende. Sie und ihr Mann Rudi haben nach dem Krieg in der Karolinenstraße gewohnt, in der Marktstraße befand sich ihre Wäscherei. Flora Neumann hat vieles, was sie vor Auschwitz und nach Auschwitz bewegte, malend verarbeitet. Sie hat es sich selbst beigebracht mit gelegentlicher Unterstützung von Arie Goral. Für sie, wie für viele, die den Holocaust überlebten, sind Malen und Schreiben wichtige und intensive Wege, die Erinnerung zu verarbeiten und zugleich Zeugnis abzulegen. Wie jedes Jahr laden wir dazu ein, den Geburtstag von Flora Neumann (jetzt der 104., zugleich der 16. Todestag von Rudi Neumann) auf besondere Weise zu gestalten: Dieses Mal steht die „Malerin“ Flora Neumann im Mittelpunkt.

3300MMK46, Claus Reichelt, Mo., 23.2.15, 19–21.15 Uhr, kostenlos, Anmeldung erbeten, Tel. 42841-1493
Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35

Begegnung

Synagogenführung

3300MMK05, Miriam Solomon, So., 16.11.14, 16–18.15 Uhr, 7 € (vor Ort zu entrichten), Anmeldung erbeten, Tel. 42841-1493
Jüdische Gemeinde, Hohe Weide 34

Die Mizwot (Gebote) im Judentum

Das Judentum hat im Vergleich mit anderen monotheistischen Religionen sehr viele Ge- und Verbote, nämlich 613. Warum gibt es sie und was bedeuten sie?

3300MMK10, Dr. Salomon Almekias-Siegl, Rabbiner des egalitären Minjan in Hamburg, Di. 10.2.15, 19–21.15 Uhr, 7 € (vor Ort zu entrichten), Anmeldung erbeten, Tel. 42841-1493,
Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35

Jüdische Geschichte in Hamburg

Jüdische Geschichte Hamburgs im World Wide Web

Im Internet gibt es eine Fülle von Informationen zur jüdischen Geschichte. Doch welche Angebote gibt es zur jüdischen Geschichte Hamburgs? Für wen sind sie geeignet und wozu kann man sie nutzen? Der Workshop wendet sich sowohl an Lehrer (insbesondere zur Vorbereitung projektorientierten Unterrichts zur jüdischen Geschichte) als auch an andere Interessierte. Es werden verschiedene Informationsquellen und Datenbanken vorgestellt, die sich die Teilnehmer gemeinsam anschauen können. Im Anschluss werden wir diskutieren, welche Angebote für Schüler, Lehrer oder Privatpersonen geeignet sind und welche weiteren Informationsquellen zukünftig sinnvoll wären. In Kooperation mit dem Schülerprojekt „Geschichtomat – entdecke das jüdische Hamburg“ und dem „Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung“.

3300MMK47, Dr. Stephanie Kowitz-Harms, Do. 23.4.15, 17–19.15 Uhr. Die Veranstaltung wird als Lehrerfortbildung anerkannt und ist für Lehrer kostenlos. Für alle anderen beträgt das Entgelt 7 € (vor Ort zu entrichten). Infos unter Tel. 42841-1493.
Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35

Stadtgänge

Die Stadtgänge dauern ca. 2 ¼ Std.. Das Entgelt in Höhe von 7 € wird vor Ort entrichtet. Anmeldung erbeten, Tel. 42841-1493

20.9.14: Volksdorf – ein Spaziergang durch seine verschiedenen Welten mit dem Schwerpunkt der Jahre 1933–45

3300MMK80, Dr. Eva Lindemann, Ulla und Klaus Pietsch
Treff: 11 U-Bahn Volksdorf, Ausgang Bushaltestellen

28.9.14: Rund um den Großneumarkt. Aus der älteren Geschichte der Juden in Hamburg

3300MMK30, Dr. Erika Hirsch
Treff: 11 Uhr S-Bahn Stadthausbrücke, Ausgang Neuer Wall

5.10.14: Die Altonaer jüdische Gemeinde

3300MMK31, Dr. Erika Hirsch und Dr. Michael Studemund-Haley
Treff: 11 Uhr Grünanlage Ecke Breite Straße/Kirchenstraße

12.10.14: „... ist in arische Hände übergegangen“. Ehemalige Geschäfte jüdischer Inhaber in der Innenstadt

3300MMK32, Gabriele Ferk
Treff: 11 Uhr vor dem Rathaus

19.10.14: Der jüdische Friedhof in Ohlsdorf

3300MMK33, Dr. Michael Studemund-Haley
Männer bitte mit Kopfbedeckung!
Treff: 11 Uhr S-Bahn Ohlsdorf, Ausgang Fuhlsbütteler Straße

26.10.14: Jüdische Migration via Hamburg in die Neue Welt

3300MMK34, Dr. Erika Hirsch
Treff: 11 Uhr U/S-Bahn Landungsbrücken, Ausgang Helgoländer Allee

2.11.14: Die Wandsbeker jüdische Gemeinde

3300MMK35, Astrid Louven

In Kooperation mit dem Kulturschloss Wandsbek
Treff: 11 Uhr Jüdischer Friedhof Königsreihe

Erinnern an den Pogrom vom 9. November 1938

Jedes Jahr wird in Hamburg bei einer Mahnwache auf dem Joseph-Carlebach-Platz die Geschichte der Nacht vom 9. auf den 10. November mit all ihren Schrecknissen erzählt, in zahlreichen Initiativen dieses „Scheitelpunkts auf dem Weg zur ‚Endlösung‘“ (Wolfgang Benz) gedacht. Unsere Veranstaltungen geben Gelegenheit, mit anderen gemeinsam dabei mitzuwirken.

9.11.14: Das ehemalige jüdische Leben im Grindelviertel

Der Stadtgang endet am Joseph-Carlebach-Platz kurz vor Beginn der Mahnwache zur Erinnerung an den Novemberpogrom.
3300MMK40, Dr. Erika Hirsch
Treff: 13 Uhr ehem. Talmud Tora-Schule, Grindelhof 30

„Grindel leuchtet“

An diesem Abend werden Kerzen bei den Stolpersteinen der NS-Opfer aufgestellt. Wir treffen uns am 9.11.14 um 17.30 Uhr in der Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchter Schule und beteiligen uns von dort aus an der Aktion „Grindel leuchtet“. Bitte große Teelichte und Gläser mitbringen!



NACH DEM POGROM: KINDERTRANSPORTE INS RETTENDE AUSLAND VORAUSSICHTLICH AM 10.11.14 WIRD AUF DEM DAG-HAMMARSKÖLD-PLATZ EIN DENKMAL DES KÜNSTLERS UND ZEITZEUGEN FRANK MEISLER DAZU EWINGEWIHT. DAS FOTO ZEIGT SEIN BERLINER KINDERTRANSPORT-DENKMAL “ZÜGE IN DAS LEBEN – ZÜGE IN DEN TOD“ (FOTO: HEATHER SCHMAEDEKE)

16.11.14: Wege jüdischer Künstlerinnen und Künstler

3300MMK36, Michael Grill
In Kooperation mit der VHS Wedel
Treff: 11 Uhr Hubertus-Wald-Forum, Glockengießerwall (vor dem Eingang)

25.1.15: Die Deportation der Hamburger Juden

Der Stadtgang anlässlich des Gedenktages zur Befreiung von Auschwitz endet mit Erläuterungen zur geplanten Gedenkanlage Hanoverscher Bahnhof. In Kooperation mit der VHS Wedel
3300MMK50, Michael Grill, HVV-Fahrscheine werden benötigt
Treff: 14 Uhr S-Bahn Sternschanze, (Ecke Schanzenstraße)

1.2.15: Deportiert – die Familie des Schulleiters zum Beispiel

Dr. Alberto Jonas, seine Frau Dr. Marie Anna Jonas, Tochter Esther: am 19.7.1942 nach Theresienstadt gebracht, nur Esther überlebte. Die Geschichte der Eppendorfer Familie wird an den Orten ihres Alltags erzählt. In Kooperation mit dem Stadtteilarchiv Eppendorf
3300MMK51, Dr. Erika Hirsch, HVV-Fahrscheine werden benötigt
Treff: 14 Uhr U-Bahn Kellinghusenstraße, Kiosk

8.2.15: Versteckt vor der Deportation bewahrt

Die „Bertinis“ haben das Verstecksein der Familie Giordano bekannt gemacht, auch über die Rettung von Ida Ehre, der späteren Intendantin der Kammerspiele, wissen viele Bescheid. Der Stadtgang berichtet darüber, erzählt aber auch bisher unbekanntes Geschichten.

3300MMK52, Dr. Erika Hirsch und Ulrike Sparr
Treff: 14 Uhr Ecke Grindelallee/Grindelhof, vor Blume 2000

20.5.15: Denkmäler im Blick

Besucht werden das Denkmal für das 76er Infanterie-Regiment aus dem Jahre 1936 mit dem unvollendeten „Gegendenkmal“ von Alfred Hrdlicka aus den Jahren 1985 und 1986, das neue Kindertransport-Denkmal auf dem Dag-Hammarsköld-Platz, das Mahnmal am Platz der jüdischen Deportierten von Ulrich Rückriem sowie Stolpersteine vor der Universität Hamburg.

3300MMK55, Ute Wrocklage
Treff: 18 Uhr U-Bahn Stephansplatz, Ausgang Pflanzen un Blumen, Antiquariat

Themenrundgänge bei der Altonale

Der jüdische Friedhof in der Königstraße

Auf dem ab 1611 angelegten Begräbnisplatz wurden bis 1869 Bestattungen vorgenommen. Wegen seiner Größe, seines Alters und der kulturhistorischen Bedeutung zahlreicher Grabsteine ist er Kandidat für das Unesco-Weltkulturerbe. Führungen in Kooperation mit dem Eduard-Duckesz-Fellow und dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden. Dauer ca. 1,5 Std., Entgelt 5€ (wird vor Ort entrichtet), Anmeldung erbeten, Tel. 42841-1493

Spurensuche nach Grabtexten und Buchdruck

3300MMK90, So., 21.6.15
Treff: 14 Uhr Eingang Friedhof Königstraße

Auf den Spuren der Dichtkunst auf Grabsteinen

3300MMK91, Mi., 1.7.15
Treff: 18 Uhr Eingang Friedhof Königstraße

Auf den Spuren Hamburger Familiengeschichten

3300MMK92, So., 5.7.15

Treff: 14 Uhr Eingang Friedhof Königstraße

Stadtgang: Aus dem Altonaer jüdischen Gemeindeleben

Die traditionsreiche Altonaer jüdische Gemeinde – fast so alt wie Altona selbst – war klein und überschaubar in ihren sozialen Bezügen. Der Stadtgang erzählt die Geschichte von Menschen, die dieser Gemeinde angehörten. In Kooperation mit dem Stadtteilarchiv Ottensen

3300MMK93, Dr. Erika Hirsch, Sa., 4.7.15, 5 € (wird vor Ort entrichtet), Anmeldung erbeten, Tel. 42841-1493
Treff: 14 Uhr Denkmal „Black form“ (Parkanlage gegenüber dem Haupteingang des Altonaer Rathauses)

Stadtgänge auf Bestellung

Gruppen ab vierzehn Personen können Führungen zu Stätten ehemaligen jüdischen Lebens in Hamburg nach Vereinbarung stellen. Entgelt pro Person 10 € oder Gruppenpreis. Rufen Sie an: Tel. 42841-1493

Sigmund Freud und Martha Bernays:

Briefe aus der Verlobungszeit zwischen Wien und Wandsbek Der Vortrag – anschaulich ergänzt durch Fotos – beschäftigt sich mit der Verlobungszeit von 1882 bis 1886, wobei ein Schwerpunkt auf den ersten eineinhalb Jahren liegt. Die Briefe waren Lebensinhalt und Alltagsaufgabe, Kontakt und Kommunikation, Teilhabe an den Gedanken und am Alltag des anderen, Wegweiser für die gemeinsame Zukunft. Sie geben Einblick in die damalige Lebenslage der beiden sowie ihre jeweiligen Persönlichkeiten: Wir erleben die schwierige Situation des Paares, dem es gelingt, die Verbindung monatelang geheim zu halten, staunen über die Gewissheit, dass die Partnerwahl die richtige ist, trotz nicht geringer Konflikte, wozu die Fernbeziehung ein Übriges tat. Insgesamt wechselte das Paar 1500 Briefe, von denen bis vor kurzem nur knapp hundert veröffentlicht waren, alle von Sigmund Freud geschrieben. Nun ergibt sich die Gelegenheit, auch die Sichtweisen seiner Braut kennen zu lernen. In Kooperation mit dem Kulturschloss Wandsbek

3300MMK85, Astrid Louven, Do., 15.1.15, 18–20.15 Uhr, 7 € (kann vor Ort entrichtet werden) Anmeldung erbeten, Tel. 42841-1493
Dr. Alberto Jonas-Haus, Karolinenstraße 35